

Eine bequeme Nachtlampe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einer Art Darre, oder verschlossenen Kasten, wird eben dieses mit einer kleinern Portion Campher bei einer geringern Menge von Gespinnst geschehen können. Man versichert, daß hiedurch die Seide nicht leide, sondern daß man dadurch sogar eine Art Rankin erhalte. Das Mittel ist von den Ständen in Languedoc versucht und gebilliget worden. Zugleich rühmt man, daß einer Namens Süchet die längst gewünschte Kunst erfunden habe, die Seide fast kalt abzuwinden. Auch rühmt man den Seidenhaspel des Lacombe, der aber noch nicht bekannt gemacht ist. S. Beckmanns Bibl. 10 B. 4 St.

Eine bequeme Nachtlampe.

Man läßt von dünnem Blech ein kleines Kreuz schneiden, in dessen Mitte ein kleines Löchelgen kömmt, wodurch der Locht gezogen wird. In ein gemeines Glas gießt man Wasser und darauf eines Quersingers hoch Oel. An alle 4 Spitzen des Kreuzes steckt man ein Stückchen Kork, alsdann setzt man es auf das Oehl und zündet den Locht an. Dem Glas giebt man einen durchlöcher-ten Deckel von Bleche, damit keine Fliegen hineinfallen. Die Löchte werden von feiner Baumwolle gedrehet, und ihnen mit weißem Wachs einige Festigkeit verschafft. Man schneidet sie in kleine Stücken einige Linien lang, und schiebt alle Abende ein frisches Stückgen in die Lampe. Mit einem Löffel voll gutem Oehl kann das kleine Lichtgen die ganze Nacht unterhalten werden. Ein so sparsames und keinen Dampf verursachendes Nachtlcht hat nicht nur bei Kranken, und wo Kinder sind, große Bequemlichkeit, sondern kann auch bei andern Vorfällen,

heiten,



heiten, wo geschwind Licht nöthig wäre, großen Nutzen haben, auch dienet es selbst zur nächtlichen Sicherheit vor Einbruch.

Ein bewährtes Mittel wider das Stechen der großen Fliegen und Mücken.

Man siede Kürbisblätter in Wasser oder auch wann man will grünen Hans und Lorbeerblätter, und wasche allemal vor dem Austreiben das Vieh mit diesem Wasser. Andere preisen auch Tannenzapfen, Attich und Knoblauch zu eben diesem Gebrauche an. Man wird gewiß davon an dem Viehe eine recht gute Wirkung sehen.

Anmerkung.

Und gesetzt, dieses Mittel könnte diesen Endzweck nicht ganz erreichen, so wird doch das tägliche Waschen mit warmen Wasser, einen herrlichen Nutzen stiften, indem das Thier dabei vom Staube gereiniget und die Schweißlöcher beständig offen erhalten werden. In den rauhern Jahreszeiten braucht man dieses Mittel ja sonst nicht, wann man einwenden wollte, das Vieh würde dadurch zu zärtlich gewohnet. Ein solches Stück Vieh wird auch nicht Läuse und anderes Ungeziefer bekommen. Kurz die Vortheile sind unzählig und ein gemachter Versuch wird jeden Hausvater sichtbarlich davon überzeugen.

